

KONZEPTION DER PROT. KITA OBERLIN

Gliederung einer Kita-Konzeption auf der Grundlage des Situationsansatzes

Christa Preissing, Elke Heller (Hrsg.): Qualität im Situationsansatz, Cornelsen Verlag Scriptor 2009, S. 327f

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger der Kindertageseinrichtung

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Verbund Prot. Kindertageseinrichtungen im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen ``Gemeinsam unter einem Dach``. Der Träger wurde am 01.01.2016 gegründet und wird vertreten durch:

Pfarrer Frank Wolf	-	Theologische Gesamtleitung
Frau Susan Wagner	-	Pädagogische Gesamtleitung
Frau Stefanie Oliveras-Steffen	-	Fachvorgesetzte für Qualitätssicherung (Qualitätssicherung, FoBi, Beratung)

Gebäudeträger ist die Prot. Kirchengemeinde LU-Oppau, vertreten durch:

Frau Pfrin. Susanne Seinsoth und das Presbyterium

Adresse Träger

Verbund Prot. Kindertageseinrichtungen im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen
``Gemeinsam unter einem Dach``

Lutherstraße 14

67059 Ludwigshafen

Tel.: 0621- 5205870 Zentrale

E-Mail: traeger@evkitalu.de

Adresse Kita

Prot. Kindertagesstätte Oberlin

Oberlinstr. 5

67069 Ludwigshafen

Tel.: 0621-652511

E-Mail: kita.oberlin@evkitalu.de

1.2 Größe und Lage der Kindertageseinrichtung

Die Kindertagesstätte liegt in einer Wohnsiedlung im Ludwigshafener Stadtteil Oppau, in der Mitte einer verkehrsberuhigten Seitenstraße der Friesenheimerstraße (Hauptstraße). Auf dem Gelände befindet sich zusätzlich das Pfarrhaus. Das Außengelände ist in fünf Bereiche aufgeteilt (Baumhausbereich, Sandbereich, Seilgarten, Matschplatz und Krippenspielplatz), umfasst 1437,20 m² und hat eine Spielfläche von 1219,9 m². Die Kindertagesstätte ist ca. 665 qm groß und erstreckt sich über zwei Stockwerke.

Jeder der 4 Gruppenräume hat einen Nebenraum, einen Waschraum mit Kindertoiletten und einen Flurbereich mit Kindergarderoben. Die Krippe hat einen separaten Wickelraum sowie einen Schlafräum. Ein weiterer Raum kann zum Schlafen und Ruhen genutzt werden. Im Bewegungsraum finden diverse Angebote statt (siehe Punkt 4 und 5). Außerdem gibt es noch Materialräume, Räume für Putzmittel und Personaltoiletten. Ein weiterer Raum im oberen Stockwerk wird als Besprechungsraum genutzt. Die Essensausgabe findet im Küchenbereich statt.

1.3 Personal

Der Personalschlüssel beträgt gem. § 2 Abs. 3 Satz 3 Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes 1,75 Stellen pro Gruppe von 25 Kinder. Zusätzlich erhalten wir aufgrund der sechs Zweijährigen pro Gruppe je eine halbe Stelle.

Der aktuelle Personalschlüssel beläuft sich auf 12,25 Stellen.

Leitung:

Andrea Gredel	1,0	Staatlich anerkannte Erzieherin
---------------	-----	---------------------------------

Stellvertretung (in Doppelfunktion als Gruppenmitarbeiter*in)

Z.Zt. unbesetzt	1,0	vertreten durch eine Springkraft:
-----------------	-----	-----------------------------------

Lena Massar		Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
-------------	--	--------------------------------------

Regenbogengruppe:

Silke Weber-Tausche	1,0	Staatlich anerkannte Erzieherin
Heike Lehmann	1,0	Staatlich anerkannte und geprüfte Kinderpflegerin
Alexander Muntz	0,5	Teilzeitauszubildender zum Erzieher (nicht im Personal-schlüssel (19,5 Std. – Mo. bis Mi.)
Igda Puzic	1,0	Berufspraktikantin im Anerkennungs- jahr

Sonnengruppe:

Vanessa Springer	1,0	Staatlich anerkannte Erzieherin
Ann-Kathrin Weyand	1,0	Staatlich anerk. Kinderpflegerin
Samantha Ioannidis	0,5	Teilzeitauszubildende zur Erzieherin (nicht im Personal- schlüssel (19,5 Std. – Mo. bis Mi.)

Sternschnuppengruppe:

Klaus Huber	1,0	Staatlich anerkannter Erzieher und Schlosser
Maria Violetta Kaszczyszyn	1,0	Staatlich anerkannte Erzieherin
Gabriele Platz	0,75	Staatlich anerkannte Erzieherin
Lars Basic	1,0	Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Regentröpfchengruppe:

Maria Chatzopoulou	1,0	Staatlich anerkannte Erzieherin
Cynthia Romig	1,0	Staatlich anerkannte Erzieherin
Daniela La Barbera	0,75	Staatlich anerkannte Erzieherin

Hauswirtschaftskräfte:**Küchenkräfte:**

Karin Paraskevopoulos	15,5 Std/Woche	An drei Tagen in der Woche
-----------------------	----------------	----------------------------

Gabriele Schwörke 10,0 Std/Woche An zwei Tagen in der Woche

Vertretungskräfte für Küche:

Figen Aybars minimal 1,0 Std/Woche auf Stundenlohnbasis

Andre Pascarella maximal 15,5Std/Woche auf Stundenlohnbasis

Reinigungskräfte:

Zümrail Aybars 8 Std/Woche Reinigungskraft

Petra Bibinger 7 Std/Woche Reinigungskraft

Songül Celik 16 Std/Woche Reinigungskraft

Pakize Keskin-Pooni 8 Std/Woche Reinigungskraft

Gesamt: 39 Std/Woche = Insgesamt 1,0 Stelle

Hausmeister:

Fred Bibinger 9 Std/Woche

(Stand: Juni 2021)

1.4 Gruppenstrukturen

Die Einrichtung hat vier Gruppen und eine Kapazität für 85 Kinder. Davon sind drei geöffnete Kindergartengruppen mit je 25 Kinder von zwei bis sechs Jahren und eine Krippengruppe mit 10 Kindern von null bis zwei Jahren. Im Kiga-Bereich bieten wir 36 Ganztagsplätze mit warmer Mittagsverpflegung an und 39 Teilzeitplätze. Im Krippenbereich haben wir zehn Ganztagsplätze zur Verfügung. Somit bieten wir für 46 Kinder eine Mittagsverpflegung sowie eine Schlaf- und Ruhmöglichkeit an.

Die Gruppen sind alters- und geschlechtsmischt. Wir betreuen Kindern unterschiedlicher Nationalitäten und Glaubensrichtungen bzgl. Bildung, Betreuung und Erziehung. Integration wird im Einzelfall in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ermöglicht.

1.5 Öffnungs- bzw. Betreuungszeiten:

Ganztagsbetreuung:

Montag – Freitag 07:00 – 17:00 Uhr

Teilzeitbetreuung:

Montag – Freitag 08:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr

Neue Betreuungszeiten ab 01.07.2021

GZ (Ganztags): 07:00 – 17:00 Uhr

VV (Verlängerter Vormittag): 07:00 – 14:00 Uhr

Die Schließzeiten für das Folgejahr werden immer im dritten Quartal des Kalenderjahres mit dem Träger festgelegt, mit dem Elternausschuss abgesprochen und den Eltern ausgehändigt. Grundsätzlich haben wir in den letzten drei Wochen der Sommerferien, zwischen den Jahren (Weihnachten bis Neujahr) und an Brückentagen geschlossen.

1.6 Besonderheiten der Bauweise

Die Kindertagesstätte wurde vor über 100 Jahren erbaut und diente damals bereits als Betreuungsinstanz in Form einer Nähsschule. Zu späterer Zeit wurden 100 Kinder in zwei Räumen untergebracht. Seit dieser Zeit wurde mehrfach umgebaut. Das Gebäude ist durch die mehrfachen Um- und Anbauten sehr verwinkelt und weist viele kleine Räume auf. Durch einen Umbau im Jahre 2014 wurden die Gruppenräume jeweils mit einem Nebenzimmer und im oberen Stockwerk mit einer Lernwerkstatt ausgestattet. Sie verteilen sich auf zwei Etagen, die mit einer Wendeltreppe verbunden sind. Im Oktober 2014 wurde die Kita dann um 18 Zweijährige und eine Krippengruppe erweitert. Durch den neu installierten Aufzug konnten die Speisen von da an einfacher in den ersten Stock transportiert werden.

Als vorteilhaft zeigen sich die fünf Außenbereiche (siehe 1.1.) Diese bieten vielfältige Abwechslung und anlässlich der Größe viele Spielmöglichkeiten.

Gegenüber der Kita befindet sich das Pfarrhaus auf dem gleichen Gelände. Die Nähe fördert den Kontakt zur Gemeindepfarrerin und die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.

Das Gebäude wird 2021/22 abgerissen und erneut aufgebaut.

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien – Profil der Kindertageseinrichtung

2.1 Wohnsituation

Der überwiegende Teil unserer Kinder und Familien wohnt im Ludwigshafener Stadtteil Oppau, der überwiegend aus Reihen- und Einfamilienhäusern besteht. Wohnblocks bilden den kleinsten Teil unserer Gemeinde. Der Großteil der Gebäude entstand in den 40er/50er Jahren und befindet sich in einem gepflegten Zustand. Der Ortsteil besteht aus einer Hauptstraße, vielen Nebenstraßen und verkehrsberuhigten Bereichen. Viele Häuser verfügen über Vorgärten und Gärten. Für BASF Mitarbeiter gibt es im Ortsteil zwei Kleingartenvereine. Es gibt einen öffentlichen Park (Oppauer Park) und etliche Grünanlagen. Weiterhin pflegt die Gemeinde fünf Kinderspielplätze. Oppau ist an den öffentlichen Nahverkehr durch Bus und Bahn angeschlossen. Es stehen den Bürgern Einzelhandelsgeschäfte, Supermärkte, Drogerien, eine Grundschule, vier Kindertagesstätten (1 x protestantisch, 2 x katholisch, 1 x städtisch) und ein Bürgerdienst im Rathaus zur Verfügung.

2.2 Lebensverhältnisse in den Familien

Insgesamt setzt sich das Einzugsgebiet unserer Einrichtung aus Familien unterschiedlichster Schichten zusammen. Der Großteil der Familien strukturiert sich im „klassischen Sinn“ aus Mutter, Vater und Kind/er. Ein geringer Anteil entfällt auf Alleinerziehende. Das Angebot im Wohnort ermöglicht den Kindern eine gute Entwicklungsprognose. Innerhalb der Vereine (wie z.B. Sportvereine) wird durch engagierte Eltern ein gutes Freizeitangebot für Kinder aller Altersstufen angeboten (siehe Punkt 2.5).

2.3 Arbeitssituation im Umfeld

Die Beschäftigungssituation in Oppau ist traditionell gut, dafür verantwortlich zeigt sich der Chemie Konzern BASF, wo auch der Großteil Eltern unserer Kinder beschäftigt sind. Weiterhin sind sie auch in Handwerksbetrieben, dem Einzel- und Großhandel, im Büro, beim Friseur, dem Bäcker und im Gesundheitswesen als, u.a. Krankenschwester oder in der Pflege beschäftigt oder sind selbstständig. Die Arbeitslosenquote ist eher gering.

2.4 Anteil an nichtdeutschen Familien / Anteil der Familien mit Migrationshintergrund

Um den Anteil der deutschen und nichtdeutschen Familien aufzuzeigen bedienen wir uns der Statistik der Stadt Ludwigshafen:

Ludwigshafen
Stadt am Rhein



Stadtteilpass Oppau

Stand:
August 2021
Jahr der Eingemeindung:
1938
Größe des Stadtteils:
536,68 ha
Einwohner insgesamt:
9.844

Allgemeine Informationen				
Ortsvorsteher	Anschrift Frank Meier Edigheimer Straße 26 ute.beringer@ludwigshafen.de	Offnungszeiten Mo-Do 8:00-12:00	Telefon 504-2130/2140	Fax 504-3355
	Bürgerservice	Edigheimer Straße 26 buergerbuero@ludwigshafen.de	Mi+Do 8:00-12:30 und 13:30-18:00	504-39 01/60 504-3900

Bevölkerung				
	Stadtteil Oppau		Stadt Ludwigshafen	
	Einwohner insgesamt	darunter Ausländer	Einwohner insgesamt	darunter Ausländer
Einwohner am Stichtag				
31.12.1990	9.740	947	187.275	25.055
31.12.2000	9.831	1.342	185.836	32.920
31.12.2005	9.693	1.236	187.425	32.936
31.12.2010	9.684	1.430	188.347	33.089
31.12.2015	9.296	1.775	188.807	39.760
31.12.2020	9.844	2.626	177.219	49.971
Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren (Stand 31.12.2020)				
0 bis unter 6 Jahre	523	110	11.481	2.837
6 bis unter 10 Jahre	304	54	7.157	1.632
10 bis unter 18 Jahre	633	113	13.650	2.888
18 bis unter 30 Jahre	1.419	505	26.664	9.431
30 bis unter 45 Jahre	2.028	891	36.869	15.665
45 bis unter 60 Jahre	2.212	616	37.515	11.007
60 bis unter 75 Jahre	1.726	284	26.523	4.745
75 und älter	999	53	17.360	1.766
Religionszugehörigkeit (Stand: 31.12.2020)				
	Stadtteil Oppau		Stadt Ludwigshafen	
Evangelisch	2.325		33.247	
Röm.-Katholisch	2.517		41.975	
Sonstiges	5.002		101.997	

Haushalte								
Stand: 31.12.2020	Haushalte insgesamt	mit ... Personen					Haushalte mit Kindern	
		1	2	3	4	5 u. m.	insgesamt	Alleinerz. in %
Stadtteil Oppau	4.770	2.239	1.391	573	374	193	855	21,2
Stadt Ludwigshafen	87.748	42.025	22.930	10.804	7.657	4.332	18.361	23,4

Kraftfahrzeuge (PKW)							
Stand: 01.01.2021	PKW insgesamt	Benziner	Diesel mit Feinstaubplakette ...				Elektro, Hybride, Sonstige
			insgesamt	rot	gelb	grün	
Stadtteil Oppau	5.170	3.744	1.351	48	104	1.199	128
Stadt Ludwigshafen	84.752	59.601	24.123	501	1.535	22.087	3.083

Quelle: Stadt Ludwigshafen am Rhein (08.2019)

Im Rahmen statistischer Erhebungen durch das Diakonische Werk und dem Statistischen Landesamt werden unterschiedliche Abfragen durchgeführt.

Die aktuelle Darstellung entspricht den Werten vom Kindergartenjahr 2020/21:

Anzahl der KITA Kinder gesamt: 85

Kinder mit mindestens einem aus dem Ausland stammenden Elternteil: 42

Berufstätigkeit beider Eltern: 55

Alleinerziehende: 12

Berufstätigkeit Alleinerziehende: 10

Quelle: Hausinterner Erhebungsbogen

2.5 Angebote für Bildung und Kultur in der Region

Die Kinder und Familien können folgende Bildungs- und Kulturangebote in der Region Oppau, Edigheim und Pfingstweide nutzen:

Karl-Otto-Braun Museum

DJK (deutsche Jugendkraft)

-Sportschießen

-Fußball

-Tennis

-Badminton

-Boule

-Tai Chi

-Frauenfitness Gruppe

-Stuhlgymnastik

-Classic und Nordic Walking

Turnerbund Oppau

-Kinderturnen

-Handball

-Frauengymnastik

-Kunstturnen

BSC (Ballsportclub)

-Fußball
Jugendfarm Pfingstweide
Stadtbibliothek
Verein für Sport und Körperpflege eV
Kolping Familie Pfingstweide
Katholischer Kirchenchor St. Albert
Bürgerhaus Oppau
Lessingschule Edigheim (musikalische Förderung)
Mutter-Kind-Gruppe
Tischtennisclub Oppau
Liederkranz Oppau
Kirchenchor Oppau
Gospelchor Oppau
Kleingartenverein Oppau
Pfälzer-Wald Verein Oppau
Faschingsumzug
Sankt Martins Umzüge
Oppauer, Edigheimer, Pfingstweider Kerwe
Fischerfest
Wochenmärkte

2.6 Konsequenzen / Ergebnisse der Lebensweltanalyse (Umfeldanalyse) für das Angebot der Kindertageseinrichtung

- Das Anbieten von Krippenplätzen für Berufstätige
- Verlängerte Öffnungszeiten für Berufstätige von 7:00-17:00 Uhr
- Unterstützung ausländischer Mitbürger bei Ihren Maßnahmen der Agentur für Arbeit durch längere Betreuung der Kinder im Not- und Einzelfall
- Sprachförderung durch Sprachförderkräfte
- Unterstützung von Eltern durch Kooperation mit der Grundschule
- Beteiligung der KITA an der Gemeindegarbeit
- Beteiligung von Mitarbeitern der KITA an Projekten der „offensiven Bildung“
- Notwendigkeit von multikultureller Förderung und Angeboten (Brückenbau-Projekt durch interkulturelle Fachkraft)

3. Leitbild der Kindertageseinrichtung

Als Erzieher*innen engagieren wir uns in unserem Beruf und stellen uns kollektiv der Herausforderung. Wir bilden uns kontinuierlich fort und setzen neue Erkenntnisse engagiert und motiviert in unserer pädagogischen Arbeit um.

3.1 Bild vom Kind

"Im christlichen Menschenbild existiert der Mensch in einem Beziehungsgefüge zu Gott, zu seinen Mitmenschen und Mitgeschöpfen sowie zu sich selbst!"¹

In unserer christlichen Einrichtung glauben wir fest daran, dass Gott uns annimmt mit unserer ganzen Person, Körperlichkeit, Sinnlichkeit, und Sexualität.

Aus diesem Glauben heraus wissen wir, dass es für eine gesunde Entwicklung mehr braucht als Nahrung und einem Dach über dem Kopf. Der Wunsch nach Nähe zu vertrauten Personen und Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz gehören ebenfalls dazu wie der Drang Neues zu erleben. Wir verstehen uns als familienergänzende Institution, in der das Kind den Mittelpunkt unserer Arbeit darstellt und einen sicheren Hafen abseits der Familie erhalten soll. Kinder brauchen Erfahrungen von Nähe und Distanz, Autonomie und Bindung. Sie benötigen angemessene Resonanz von Erwachsenen, welche ihnen Sicherheit geben. Eben diese Sicherheit führt dazu, dass Kinder ihre eigenen Grenzen kennen lernen und Fähigkeiten sowie Kompetenzen entfalten bzw. ausbauen können. Jedes Kind wird bei uns als selbstständiges und eigenständiges Individuum betrachtet.

¹ Thesen und Leitfragen für Kitateams zur Reflexion der eigenen sexualpädagogischen-konzeptionellen Haltung. Diakonische Werk Pfalz-Referat Kindertagesstätten 07/2014

3.2 Werte und Normen im Umgang mit den Kindern

Unser Bestreben ist eine kooperative Basis mit dem Kind und den Eltern zu erreichen. Ein regelmäßiger Austausch hilft uns dabei Vertrauen aufzubauen. Durch eine positiv gestaltete Zusammenarbeit lernen wir insbesondere die Individualität eines

jeden Kindes kennen, was es benötigt und wie wir entsprechend darauf reagieren können.

Dementsprechend bedeutungsvoll ist die Miteinbeziehung eines jeden Kindes in den Alltag. Dort werden Möglichkeiten geschaffen, damit das Kind selbstbestimmt (partizipativ) handeln kann und sich als Partner geschätzt fühlt, wie z.B. bei der Entscheidung darüber welches Menü es zum Mittagessen oder zum Imbiss geben soll, die Entscheidung darüber was es spielen möchte, die Entscheidung darüber wer es wickelt oder die Mitentscheidung über den Ablauf und Inhalt eines Morgen- bzw. Singkreises.

Die Kinder können sich in unserer Einrichtung durch ihr Mitspracherecht selbst entfalten. Dadurch wird ihr Selbstwertgefühl gesteigert. Sie werden geachtet und ihr Bedürfnis nach sozialen Kontakten, die Zugehörigkeit zur Gruppe und das Gefühl nach Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden wird durch unsere Zuwendung gegeben. Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst, Ruhe, Schlaf etc. werden befriedigt. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen ernst. Im Zusammenleben gelten besprochene Regeln, die einzuhalten sind. Konflikte werden gemeinsam gelöst. Innerhalb von aufgezeigten Grenzen können sich die Kinder frei bewegen.

Der/die Erzieher*in handelt stets als Vorbild.

3.3 Religionspädagogisches Profil

Unsere Einrichtung ist Teil der Gemeinde Oppau und gleichzeitig Begegnungsstätte verschiedener Generationen. Durch unseren Träger, dem Verbund Prot. Kindertagesstätten im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen, erfahren wir eine hohe Wertschätzung und eine daraus resultierende Unterstützung.

Gottes Liebe ist so wunderbar

Als Prot. Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft verstehen wir unsere Einrichtung als Teil der Kirchengemeinde. Gemeinsam mit den Kindern beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild, indem wir uns so annehmen, wie wir sind. Durch gegenseitige Wertschätzung schaffen wir eine Atmosphäre, in der gegenseitiges Vertrauen entstehen kann.

Unsere religionspädagogische Arbeit bildet das Fundament unseres Miteinanders. In dieser Gemeinschaft soll sich jeder in seiner Einzigartigkeit so angenommen, geliebt und geborgen fühlen wie er ist:

- Mit all seinen Stärken und Schwächen
- In Freude und Trauer
- In Neugierde und Zurückhaltung
- Nationalität
- Kultur
- Religion

Wesentlicher Bestandteil unseres kirchlichen Bildungsauftrages ist das Vermitteln theologischer Inhalte, christlicher Werte und das Erzählen biblischer Geschichten, was wir sehr ernst nehmen. So leben wir unseren Glauben nicht nur in unseren religionspädagogischen Angeboten, (z.B. Stuhlkreis, Gottesdienste, Andachten, ...) sondern er begleitet uns durch den kompletten Tagesablauf (Bsp. siehe unten)

! Religion ist immer da!

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ Mk10,14

Unser Ziel ist es, den Glauben und die damit verbundenen christlichen Werte zu vermitteln wie z.B. gegenseitige Wertschätzung, Nächstenliebe, Toleranz, Menschlichkeit, Rücksichtnahme, Achtung der Schöpfung, ihn in den Alltag zu integrieren und zum Wohl des Kindes Orientierung, Hilfe und Unterstützung anzubieten. Um dies altersentsprechend erlebbar zu machen, werden biblische Geschichten auf vielfältigste Weise mit den Kindern erarbeitet.

- Kamishibai (Erzähltheater)
- Das Legen von Bodenbildern
- Rollenspiele
- Den Einsatz von Musikinstrumenten
- Kreativangebote
- Lieder singen
- Beten

Unterstützt werden wir durch den „Kontrakt der Zusammenarbeit zwischen der Prot. Kirchengemeinde Oppau und unserer Einrichtung“ ([siehe Anhang](#)).

Schon beim Ankommen in der Einrichtung, werden Kinder und Eltern in verschiedenen Sprachen willkommen geheißen. Beim Betreten der Einrichtung ist im Foyer ein von Kindern gestaltetes, großes Kreuz zu entdecken. In den Fluren kann man verschiedene, religiöse Kunstwerke der Kinder sehen und auch in den Gruppen sind christliche Symbole zu finden.

Die morgendlichen Stuhlkreise sind durch feste Rituale (Symbole, Lieder und Gebete) geprägt. Die gemeinsamen Mahlzeiten werden mit einem von den Kindern ausgewählten Tischgebet begonnen.

Wöchentlich findet in den Gruppen ein religionspädagogisches Angebot statt, in dem unterschiedliche, religiöse Geschichten erarbeitet werden (situativ, Kirchenjahr...).

Einmal im Monat sind wir in unserer Auferstehungskirche zu Gast, in der wir unsere Kindergottesdienste feiern.

Außerdem feiern wir hier auch die großen Gottesdienste im Kirchenjahr, wie Erntedank und Weihnachten. An Erntedank feiern wir mit der ganzen Kirchengemeinde und an Weihnachten gestalten wir unseren großen Weihnachts-Familiengottesdienst, meist in Begleitung der ortsansässigen Pfarrerin. Neue Gottesdienstformen, wie einen Stationen-Gottesdienst zu Ostern, haben wir auch schon ausprobiert. Nicht zu vergessen ist der jährliche Abschiedsgottesdienst der zukünftigen Schulkinder, bei dem die Pfarrerin jedes einzelne Kind segnet.

Gemeinschaft leben und erleben wir aber nicht nur in unserer Einrichtung. Gern gesehene Gäste sind wir auch beim Frauenbund unserer Kirchengemeinde, wo wir verschiedene Feste und Feiern mitgestalten (z.B. Muttertag, Nikolaus). Jedes Jahr zu St. Martin statten wir dem Seniorenwohnpark mit unseren Laternen einen Besuch ab. Hier singen wir mit und für die Bewohner Martinslieder. Jedes Jahr in der Weihnachtszeit besuchen wir den Pflegestützpunkt zum gemeinsamen Singen und Musizieren.

Unseren religionspädagogischen Anspruch sichern wir durch ständige Reflexion der Angebote in den Teamsitzungen, die Teilnahme der Mitarbeiter*innen an Fortbildungen und das Anschaffen von Fachliteratur.

3.4 pädagogische Zielstellung (Autonomie, Solidarität, Kompetenz) bezogen auf die Förderung von

- Ich-,
- Sozial-,
- Sach- und
- Lernmethodische Kompetenzen der Kinder

Kinder ab dem Alter von vier Jahren entwickeln mit der Zeit die Fähigkeit, über ihr eigenes Denken (Wie lerne ich?) nachzudenken (Metakognition). Die Entwicklung metakognitiver Kompetenzen als Grundlage zum lebenslangen Lernen wird darüber hinaus besonders gestärkt, wenn sich das Kind regelmäßig mit Lernprozessen auseinandersetzt. Dies geschieht gemeinsam mit dem pädagogischem Personal.

Um die richtigen Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen, möchten wir in unserer Kita eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, d.h. es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen zu uns kommen kann und erfährt, dass es bei uns liebevoll angenommen ist. Spielen, Toben, Lachen, Streiten, Lernen und Leben sind nur in einer harmonischen Atmosphäre möglich. Auf einer Basis des Vertrauens soll jedes Kind die Möglichkeit haben, seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und Neigungen zu entdecken und zu entfalten.

Unser pädagogischer Grundgedanke basiert auf unserem Bild vom Kind. Dieses Bild ist die Grundlage für das pädagogische Handeln und beinhaltet die eigene Vorstellung darüber, auf welche Weise Kinder lernen und sich die Welt erschließen, aber auch darüber, wie Kinder in der Gesellschaft sind bzw. als Erwachsener werden sollen. In unserem Einzugsgebiet, Ludwigshafen-Oppau sind sehr viele Eltern Vollzeit berufstätig. Das wiederum bedeutet, dass die Kinder ein Großteil des Tages in unserer Einrichtung verbringen (Betreuungszeiten : 7:00-17:00 Uhr, d.h. 10 Stunden Öffnungszeit). In dieser Zeit sind unsere pädagogischen Fachkräfte Partner der Eltern

und Begleiter der Kinder auf dem Weg zu ihren Fähigkeiten lernmethodischer Kompetenzen.

Kinder sind reich an Vorwissen und Kompetenzen. Nicht eventuelle Defizite stehen in der pädagogischen Arbeit im Vordergrund, sondern Stärken und vorhandene Kompetenzen der Kinder. Der Leitsatz, Stärken „stärken“ ist hierbei von zentraler Bedeutung und wird in unserer Kita gelebt. So wird die *Ich- oder Selbstkompetenz* gestärkt und gefördert.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Kinder brauchen individuelle Angebote und Herangehensweisen. Da es nicht „das“ Kind gibt, gibt es auch nicht „die“ Methode oder „das“ Angebot. Unterschiede in Interessen, Fähigkeiten und Herangehensweisen einzelner Kinder stellen eine Bereicherung für alle dar. Wichtig für individuelle Bildungsprozesse ist daher, dass wir Erzieher verschiedene Varianten und Ansätze für verschiedene Kinder anbieten. Diese ergeben sich aus dem Situationsansatz.

Kinder haben Rechte, Menschenrechte sind natürlich auch Kinderrechte. Dazu gehören beispielsweise das Recht auf Bildung und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Wann immer es geht, werden wir die Kinder an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen beteiligen. So werden die Kinder in unserer Einrichtung in ihrer Autonomie gestärkt.

Kinder wollen von sich aus Lernen, Kinder müssen nicht ermuntert oder gezwungen werden zu lernen. Sie haben ein in sich wohnendes Interesse daran, ihre Welt zu erkunden und zu begreifen. Sie erfahren, dass Lernen der Erwerb von Wissen bedeutet. Auf diese Weise werden *Sachkompetenzen* gefördert. Wir Erzieher*innen haben dabei die Aufgabe, die Kinder zum Nachdenken anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen, wo immer es möglich ist.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit (*Selbstkompetenz*). Bildung und Entwicklung geschehen aber stets im sozialen Miteinander (*Sozialkompetenz*). Deshalb betreuen wir in unserer Kita Kindergartengruppen beginnend im Alter von Ein bis Sechs Jahren. Dabei sind Kinder aktive Konstrukteure ihres eigenen Wissens und ihrer Vorstellung von der Welt. Ältere Kinder können ihr Erlerntes an jüngere Kinder weitergeben, z.B. im Rollenspiel. Damit liegt es nahe, dass das Vorwissen und die Interessen der Kinder zum Anknüpfungspunkt des pädagogischen Handelns

zu machen. Hier können z.B. Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern ein Puppentheater gestalten und daraus eine Aufführung von Kindern für Kinder erarbeiten.

Unsere Schwerpunkte messen wir an folgenden Richtlinien:

- Wir bemühen uns, Kinder in ihren unterschiedlichen Gefühlen und Stimmungen ernst zu nehmen. Wir legen sehr großen Wert darauf, dass Kinder sich und ihre Gefühle untereinander ernst nehmen. Unsere Verhaltensampel ist für alle Menschen, die unsere Kita betreten, verbindlich.
- Wir wollen die Entwicklung von Beziehungs- und Konfliktfähigkeit fördern, sowie den Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls erwirken. (Sozial- und Selbstkompetenz)
- Wir wünschen uns fröhliche, neugierige und lebendige Kinder, die Spaß am Forschen, Entdecken und Ausprobieren haben. (Sachkompetenz)
- Wir glauben, dass Selbstständigkeit und ein gut entwickeltes Selbstbewusstsein Grundlage für die Bereitschaft zur Übernahme von sozialer Verantwortung ist. (Selbst-Sozialkompetenz)
- Wir wollen den Kindern Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen, jetzige und zukünftige Lebenssituationen besser bewältigen zu können. (Resilienz)
- Wir helfen zu lernen: „es selbst zu tun“ (M. Montessori). Wir geben dem Kind Verantwortung für die eigene Entwicklung. Zu viel Kontrolle und Verantwortung entbindet das Kind von seinem eigenen Verantwortungsgefühl. Das erschwert es dem Kind, kreative, kritische und logisch-intellektuelle Fähigkeiten auszubilden. (Selbstkompetenz)
- Wir schaffen Freiraum für Bewegung, positive Beziehungen, Anerkennung und eine „bedeutsame“ Umgebung, damit sich das Kind entwickeln kann. (Resilienz und Selbstkompetenz)
- Unsere Pädagogische Zielsetzung findet sich in all unseren Angeboten, die wir den Kindern in unserer Kindertagesstätte machen. Die Bereiche sind vielfältig und tangieren alle Bereiche:

- Erlebnistage

Medienerziehung :

- Sinnvoller Umgang und Einsatz verschiedenen Medien

Religionserziehung:

- Sensibilisierung zur Nächstenliebe, ethische und christl. Grundhaltung, Kennen lernen der christlichen Botschaft und anderer Religionen
- Gestaltung von Gottesdiensten

(vgl. <http://www.kiga-faustina.de/konzeption.htm>)

3.5 Inklusion

Wir wollen professionell, vertrauenswürdig, einfühlsam und hilfsbereit als erste Anlaufstation und partnerschaftlicher Wegbegleiter für unsere Kinder und deren Familien sein.

Inklusion umfasst die Rechte- und Chancengleichheit aller Individuen. Alle Kinder sind verschieden und doch werden alle gleich behandelt. Das Kind soll sich in unserer Kita angenommen fühlen, so wie es ist, und wird auch so akzeptiert. Egal welche Beeinträchtigungen ein Kind hat, es ist gut so und es gehört zur Gemeinschaft. Jedes Kind ist etwas Besonderes und nicht nur das Kind mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen. In unserer Kita wird jeder, ob Kind oder Erwachsene, geschätzt und geachtet.

Bisher wurden nur wenige Kinder mit Behinderungen in unserer Einrichtung betreut. Kinder mit Beeinträchtigungen werden meist mit Hilfe von Integrationskräften gefördert. Im ständigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten werden regelmäßige Entwicklungsgespräche geführt.

3.6 Schutzkonzept

Das Schutzkonzept unserer Prot. Kita Oberlin wurde gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften im März 2021 erstellt.

Es beinhaltet das Konzept und alle erforderlichen Grundlagen zum Schutze der uns anvertrauten Kinder in unserer Einrichtung zum Wohle jedes einzelnen Kindes.

[Siehe Anhang](#)

4. Grundsätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- 4.1 Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
- 4.2 Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- 4.3 Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.
- 4.4 Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
- 4.5 Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- 4.6 Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
- 4.7 Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten. Partizipation - Beschwerde (-management) mit Kindern
- 4.8 Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
- 4.9 Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- 4.10 Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
- 4.11 Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- 4.12 Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
- 4.13 Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- 4.14 Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
- 4.15 Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
- 4.16 Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

5. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

5.1 Exemplarischer Tagesablauf für die Krippe (Regentröpfchen)

Alle Krippenplätze sind Ganztagsplätze

Tagesablauf der Krippe

- 7:00 – 9:00 Uhr Frühdienst: Bring-Phase und Annahme der Kinder in der Regentröpfchengruppe, Tür- und Angelgespräche mit den Bezugspersonen, Freispiel, offenes Frühstück
- 9:00 – 10:30 Uhr Morgenkreis, Freispiel, Bildungsangebote, Projekte, Außenaktivitäten oder Exkursionen
- 10:30 – 11:00 Uhr Wickelzeit (oder nach Bedarf)
- 10:30 – 11:00 Uhr Aufräumen und Händewaschen
- 11:15 – 11:45 Uhr Mittagessen (kann +/- 15 Minuten variieren, je nach Bedarf)
- 11:45 – 12:00 Uhr Händewaschen und Anziehen der Schlafbekleidung
- 12:00 – 14:00 Uhr Mittagsschlaf
- 14:00 – 14:30 Uhr Aufwachphase, Wickeln, Anziehen, Freispiel, z.T. Abholen
- 14:30 – 15:00 Uhr Händewaschen und Imbiss
- Ab 15:00 – 17:00 Uhr Spätdienst: Freispiel, Spiel im Außengelände und Abholphase

Stand Juni 2021

Frühstück

Das Frühstück findet in einer offenen Form statt. Meist bilden sich jedoch automatisch kleine Tischgruppen, da die Kinder durch die anderen Kinder motiviert sind, zu

frühstücken. Die Kinder bringen ihr Frühstück und ihre Getränke selbst in eigenen Behältnissen in Rucksäcken mit. Die Erzieher*innen begleiten das Frühstück und geben Hilfestellungen für die Kinder. Um auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung zu achten, erhalten die Kinder parallel zum Frühstück Schulobst. Den ganzen Tag über stehen zusätzlich ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung. Vor und nach jeder Mahlzeit werden gemeinsam die Hände gewaschen. Zu gegebenen Anlässen, z.B. Osterfeier frühstücken die Kinder auch gemeinsam.

Siehe auch Standard „Verpflegung und Mahlzeiten, Krippe“

Morgenkreis

Im Anschluss an das Frühstück versammeln sich Kinder und Erzieher zum täglichen Morgenkreis, der durch Rituale begleitet wird, die sie im Kindergartenbereich wiederfinden. Zu den Ritualen zählen mitunter thematische Lieder, z.B. zu Weihnachten oder Ostern, Fingerspiele, Kreisspiele und Gebete. Wir achten darauf, dass die Inhalte und die Dauer des Kreises für die Einjährigen entsprechend gestaltet werden. Wir richten nicht nur den Blick auf jedes einzelne Kind, sondern auch auf die Gruppe. Im Bedarfsfall und nach Möglichkeit wird der Morgenkreis verschoben oder entfällt gar an einzelnen Tagen, damit sich die im Spiel befindenden Kindern weiterhin dem Erleben, Entdecken und Erkunden widmen können. An jedem Dienstag findet der religionspädagogische Anteil einen festen Platz.

Spiel- und Bildungsangebote

Die Kinder haben täglich Gelegenheit, sich ihre Zeit selbst einzuteilen und zu bestimmen, mit wem und wo sie spielen möchten. Es ist gewährleistet, dass sich Phasen selbstbestimmten Handelns mit Phasen pädagogischer Steuerung durch die Fachkräfte im Tagesablauf abwechseln. Die Kinder erkennen die Strukturen und Abläufe dieser Phasen.“ (Quelle: Bundesrahmen Handbuch, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, Diakoniesiegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA, 3 Auflage)

Diese Phasen werden zwischen dem Morgenkreis und dem Essen sowie in der Zeit nach dem Imbiss und der Abholung gerne von den Kindern genutzt. Verschiedene Räume im und um das Haus werden nach Möglichkeit gemeinsam oder aufgeteilt genutzt, z.B. der Bewegungsraum.

„Die Kinder lernen dabei ihren Körper zu benutzen, sich fortzubewegen, Dinge in ihrer Umgebung zu (be-)greifen und wahrzunehmen. Sie erforschen aktiv ihre Welt und lernen aus der Wirkung ihrer Tätigkeiten (Selbstwirksamkeit) und Erfahrungen hinzu. Innerhalb eindeutiger Grenzen benötigen sie ausreichenden individuellen Freiraum, um ihren Forscherdrang nachgehen zu können.“ (Vlg. BBE Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Referat „Kindertagesstätten“, 2004)

Unser Gruppenraum bietet umfangreiche Entfaltungsmöglichkeiten, wie z.B. zum Bauen, Klettern und Transportieren von Gegenständen. Projekte, wie sie mit älteren Kindern durchgeführt werden, sind mit den Einjährigen in begrenztem Umfang möglich. Um ein Thema in diesem Alter umzusetzen, bedarf es weitaus mehr Wiederholungen als mit älteren Kindern.

Abgesehen von allen anderen Räumen, die die Kinder gelegentlich besuchen, lieben unsere Kinder den Bewegungsraum sowie die Bereiche im Außengelände, die sie selbsterfahrend und in Begleitung von uns erleben können.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen beginnt in der Krippengruppe ca. um 11:00. Der Beginn kann jeweils um eine Viertelstunde variieren, da wir uns an den Bedürfnissen der Kinder orientieren (z.B. Kinder sind früher müde oder noch im intensiven Spiel). Das täglich wechselnde, von der Firma Herweck gelieferte Mittagessen besteht aus einem Hauptgericht und einem Dessert. Eltern und Besucher finden den aushängenden Speiseplan im Flur im EG an der Pinwand „Rund um's Essen“. Vor dem Essen wird ein gemeinsames Gebet gesprochen (Ritual). Anschließend wird das Essen in angemessen kleinen Portionen ausgeteilt. Während dem Essen begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder. Hierbei erhalten diese die benötigte Unterstützung beim Essen. Auf die Einhaltung der Hygieneregeln bei der Verpflegung legen wir großen Wert.

Siehe auch Standard „Verpflegung und Mahlzeiten, Krippe“

Schlafenszeit

Die Schlafenszeit beginnt ca. um 11:30 und endet um 14:00. Die Schlafphase wird von mindestens einem der Krippenbezugserzieher*innen, in einer wohlfühlenden Atmosphäre unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten sowie Einschlafritualen, begleitet. Den Kindern wird eine natürliche individuelle Aufwachphase ermöglicht. Kinder, die bis um 14:15 nicht selbstständig wach geworden sind, werden behutsam von einen der Bezugserzieher*innen geweckt.

Siehe auch Standard „Beziehungsvolle Pflege, Krippe“

Imbiß

Der Imbiß beginnt um 14:30. Eine Hauswirtschaftskraft bereitet den Imbiß für alle Kinder im Haus zu. Dieser ist täglich auf dem Essensplan einzusehen, sowie auch die anderen Mahlzeiten, die von der Kita gestellt werden.

Siehe auch Standard „Verpflegung und Mahlzeiten, Krippe“

Wickelzeiten

Es gibt feste Wickelzeiten und individuelle.

Für diesen vertrauensbildenden Vorgang beim Wickeln nehmen wir uns für das Kind Zeit. Es bedeutet eine sehr intensive Zuwendung für das Kind und ist wichtig für die zwischenmenschliche Beziehung vom Erzieher*in zum Kind und umgekehrt. Durch einen liebevollen, respektvollen Umgang mit dem Kind in einer vertrauten Atmosphäre widmen wir dem Kind viel Aufmerksamkeit unter Achtung und Wahrung der Intimsphäre sowie der Einhaltung der Hygienemaßnahmen.

Siehe Standard „Beziehungsvolle Pflege, Krippe“

Stand: 01.03.2021

5.2 Exemplarischer Tagesablauf für den Kindergarten

Alle Kitagruppen (2-6 Jahre)

Ganztageskinder (GZ)	07:00 - 17:00 Uhr
Teilzeitkinder (TZ)	08:00 - 13:00 und 14:00 - 16:00 Uhr

Ab 01.07.2021:

Verlängerter Vormittag (VV)	07:00 – 14:00 Uhr
------------------------------------	-------------------

Tagesablauf der Kita

- 07:00 - 8:00 Uhr Frühdienst: Freispiel für alle Ganztageskinder in der Regenbogengruppe, offenes Frühstück
- 08:00 - 09:00 Uhr Die Gruppenräume werden geöffnet, die GZ-Kinder gehen gemeinsam mit ihren Gruppen-Erzieher*innen in die jeweilige Gruppe
Bringzeit der TZ-Kinder in die jeweilige Gruppe / Offenes Frühstück für alle
- 09:00 – 09:30 Uhr Morgenkreis
- 09:30 – 11:45 Uhr Freispiel, Bildungsangebote, Projekte, Gruppenwechsel, Außenaktivitäten
- 11:45 - 12:00 Uhr Händewaschen der GZ-Kinder, Tisch decken
- 12:00 – 13:00 Uhr Mittagessen der GZ-Kinder anschl. Händewaschen
Abholphase der TZ-Kinder (nach Wetterlage drinnen oder draußen)
- 13:00 – 14:00 Uhr Mittagschlaf für jüngere Kinder und Ruhephase für Kinder, die nicht schlafen möchten (ruhige Angebote)
- 14:00 – 15:00 Uhr Bringzeit für die TZ-Kinder und Abholzeit für die GZ-Kinder nach Bedarf, Freispiel, fortführende Angebote, Portfolioarbeit
- 14:30 – 15:00 Uhr Die „Schlafkinder“ kommen begleitet von den Erzieher*innen in die jeweiligen Gruppen zurück
- 15:00 – 15:30 Uhr Imbisszeit für alle Kinder
- 15:30 – 16:00 Uhr Spielzeit, Abschlusskreis, Außengelände, Bewegungsraum, Abholzeit der TZ-Kinder
- 16:00 – 17:00 Uhr Abholphase der GZ-Kinder, die Räumlichkeiten variieren je nach Wetter

Frühstück

Die Kinder bringen ihr Frühstück selbst mit. Sie haben in der Zeit von 7:00 bis 8:00 Uhr im Frühdienst oder in den Gruppen von 8:00 bis 9:00 Uhr Zeit, mit Kindern ihrer Wahl, zu frühstücken. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

Siehe auch Standard „Verpflegung und Mahlzeiten, Kita“

Kinder, die bereits zu Hause gefrühstückt haben, beginnen gleich mit dem Freispiel.

Morgenkreis

In jeder Gruppe gibt es unterschiedliche Rituale, um den Tag zu beginnen. Sie gleichen sich darin, dass der Morgenkreis mit Sitzmatten von den Kindern selbst gerichtet wird, gemeinsam gebetet wird und eine Klangschale und Sanduhr zum Einstimmen verwendet werden. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Zudem werden Tagesabläufe, aktuelle Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und besprochen. Durch den Morgenkreis wird der Kirchliche Jahreskreis religionspädagogisch verinnerlicht.

Spielzeit/ Freispielzeit/ Bildungsangebote/ Projekte und andere Aktivitäten

Altersgemischte und alterserweiterte Gruppen geben dem einzelnen Kind vielseitige Anregungen und Möglichkeiten zur Nachahmung und Identifikation sowie zur Erprobung seiner Fähigkeiten und Grenzen in allen Förderbereichen. Diese Gruppen erleichtern die Integration aller Kinder.

Quelle: „BBE Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Referat „Kindertagesstätten“, 2004“

„Die Kinder haben täglich Gelegenheit, sich ihre Zeit selbst einzuteilen und zu bestimmen, mit wem und wo sie spielen möchten. Es ist gewährleistet, dass sich Phasen selbstbestimmten Handelns mit Phasen pädagogischer Steuerung durch die Fachkräfte im Tagesablauf abwechseln. Die Kinder erkennen die Strukturen und Abläufe dieser Phasen.“ (Quelle: Bundesrahmen Handbuch, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, Diakoniesiegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA, 3. Auflage)

Die Gestaltung des Tagesablaufs mit den Möglichkeiten für Kleingruppen- und Einzelaktivitäten der Kinder wird als Lern- und Erfahrungsfeld für die Kinder verstanden und wird gemeinsam mit den Kindern in die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit voll einbezogen. Die Kinder erleben Partizipation in allen möglichen Bereichen. Quelle: „BBE Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Referat „Kindertagesstätten“, 2004“

Die Freispielzeit spielt im Tagesablauf eine wesentliche Rolle, da die Kinder eigenständige Entscheidungen treffen und Erfahrungen sammeln. Gezielte Bildungsangebote dienen der Förderung der Fähigkeiten der Kinder in allen Bereichen (kognitiv, sozial, emotional, motorisch). Projekte entstehen aus dem Interesse der Kinder heraus. Aktivitäten im Außenbereich erleben die Kinder in vielfältiger Weise, z.B. im Außengelände der Kita, bei Ausflügen, Spaziergängen z.B. durch Kleingärten, Weg zu Spielplätzen, der Schule oder dem Oppauer Park etc.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen beginnt ca. um 12:00. Jede Gruppe hat einen wechselnden Tischdienst, der die Tische eindeckt. Das Mittagessen besteht aus einem Hauptgericht und einem Dessert. Dies wird durch einen Caterer angeliefert. Die Kinder nehmen sich ihr Mittagessen selbstständig aus den Essensbehältern. Bei Bedarf unterstützt die pädagogische Fachkraft. Vor dem Essen wird ein gemeinsames Gebet gesprochen (Ritual). Nach dem Essen räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr selbstständig ab. Vor und nach jeder Mahlzeit werden gemeinsam die Hände gewaschen.

Siehe auch Standard „Verpflegung und Mahlzeiten, Kita“

Ruhephase

In der Ruhephase finden nur „ruhige“ Angebote statt, um die schlafenden oder ruhenden Kinder nicht zu stören. Z.B. beschäftigen sich die Kinder mit Malangeboten, Tischspielen, entspannen bei leiser Musik, puzzlen oder beteiligen sich an Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesegeschichten, oder selbst gewählten Beschäftigungen mit Rücksichtnahme auf die Lautstärke beim Spiel, z.B. in der Bauecke (keine Bewegungsangebote).

Imbiss

Beim Imbiss können die Kinder gemeinsam eine täglich wechselnde, gesunde Zwischenmahlzeit einnehmen. Teilzeit und Ganztagskinder essen gemeinsam in den Gruppen. Es gibt eine ausgewogene Ernährung, um Energie für den Nachmittag zu tanken. Der Imbissplan hängt an der Pinwand sichtbar aus.

Siehe auch Standard „Verpflegung und Mahlzeiten, Kita“

Wickelzeiten und Toilettengang

Die Kinder werden individuell nach Bedarf mehrfach am Tag gewickelt.

Sie werden ebenso bei der Sauberkeitserziehung durch die päd. Fachkräfte unterstützt und begleitet.

Stand: 01.02.2020

Der Tagesablauf wird im Zuge des Neuen KiTa Gesetzes ab 01.07.2021 bzgl. der neuen Betriebserlaubnis und den neuen Betreuungszeiten überarbeitet und angepasst.

5.3 Projektarbeit

Unter **Projektarbeit** verstehen wir das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabenstellung oder eines Problems durch eine Projektgruppe. Dabei ist das Projekt ein zeitlich befristetes, einmaliges Vorhaben von erheblicher Komplexität. Dem Projektleiter fällt die Aufgabe zu, die Rahmenbedingungen der Projektarbeit festzulegen und sie zu steuern.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein, damit es sich tatsächlich um ein **Projekt** handelt:

- Zielvorgabe
- zeitliche Begrenzung
- begrenzte Ressourcen
- projektspezifische Organisationsform
- Neuartigkeit und Einmaligkeit
- Komplexität

Ziele und Prinzipien der Projektarbeit sind Handlungsorientierung, Selbsttätigkeit, Erfahrungslernen, Lebensnähe, Mitbestimmung, ganzheitliche Kompetenzförderung, Methodenvielfalt und spiralförmiges Lernen. Letzteres meint den fortwährenden Wechsel von Gesprächen, Exkursionen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten, was zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik führt.

Die folgende Abbildung (nach Textor 2013, S. 34) verdeutlicht, wie Projekte idealtypisch ablaufen. Die Initiative zu einem Projekt geht entweder von den Erzieher*innen oder den Kindern aus, ergibt sich aus einer Situation, ist spontan oder geplant. Auf jeden Fall sollte die Projektinitiative möglichst früh in der Gruppe besprochen werden, sodass gemeinsam über das Weiterverfolgen der Idee entschieden werden kann. Die Kinder sind schnell begeistert, wenn das jeweilige Thema lebens(welt)nah und direkt erforschbar ist und wenn sie damit bereits Erfahrungen gesammelt haben.

Verlauf eines Projekts

Projektinitiative:

1. sich aus einer Situation ergebend
2. spontane Idee von Kindern oder anderen
3. ausgearbeiteter Vorschlag der Erzieher/innen



Entscheidung der Gruppe über das Weiterverfolgen der Initiative



Projektskizze/-plan



Vorbereitung des Projekts



Durchführung des Projekts (mit Reflexionsphasen)



Präsentation der Ergebnisse



Auswertung des Projekts

Quelle: Aus: *Kinderzeit* 1999, Heft 3, S. 13-15, Heft 4, S. 16-17 (Das Praxisbeispiel "Der Wirtschaftskreislauf" wurde 2013 ergänzt)

Die Projektideen werden z.B. auf einer Wandzeitung oder in einem Schema geordnet. Dann wird diskutiert, welche Aspekte des Themas weiterverfolgt werden sollen. Die Entscheidung hängt ab von Faktoren wie

- den vermuteten oder geäußerten Interessen der Kinder,
- der Zusammensetzung der Kindergruppe (z.B. chronisch kranke oder behinderte Kinder),
- der Bedeutung für das Kinderleben,
- dem pädagogischen Wert des Themas,
- der Vielfalt der sich aus dem Thema ergebenden Aktivitäten und Lernmöglichkeiten,
- der Chance für eine allseitige Förderung der Kinder (Sinne, Fertigkeiten usw.),
- der Einsatzmöglichkeit für viele Methoden und Medien,
- dem Interesse der Erzieher/innen,
- dem Wissen der Erzieher/innen über das Thema und ihren relevanten Erfahrungen,
- der Möglichkeit, Eltern und andere Personen einzubinden, sowie
- dem Vorhandensein benötigter Ressourcen, Materialien und Gegenständen.

Beispiele für durchgeführte Projekte:

Gruppenübergreifend:

- Osterprojektwochen
- Ernährungsprojekt „Jolinchen“
- „Stille in der Stadt“
- „Verhaltensampel“

Projekte Sonnengruppe:

- „Ich und meine Gefühle“ (Projekt über Emotionen)
- „Kinderrechte„
- „Erforscher von Spinnen und Schlangen“
- Urzeitkrebse züchten

Projekte Regenbogengruppe:

- Adventsprojekt /Adventskalender: tägliche Geschichten und Aktionen zur Geschichte „Samuel und der Weihnachtsstern“
- Mäuse-Projekt: Wissen, Backen, Basteln, Pflegen
- Ernte Dank: Projekt „Schöpfungsgeschichte erzählt und nacherzählt“, Kamishibai und Bilderbuch selbst erstellt
- Wasser-Projekt: Wissen, Experimente, Aggregatzustände, Bedeutung von Wasser im Alltag und global

Projekte Sternschnuppengruppe:

- Gott lässt die Blumen wachsen (Naturbegegnung)
- Ostergeschichten: aus dem Leben Jesu bis zur Kreuzigung
- Thema „Tod“ mit dem Bilderbuch „Wieso, weshalb, Abschied, Tod und Trauer“
- Wir pflanzen einen Riesenkürbis
- Thema Sicherheit: Was tun im Brandfall, Begehung der Nottreppe

- Thema: „Natur“ : Einpflanzen von Ablegern, Einsäen von Pflanzen, z.B. Kresse, Minze

5.4 Gruppenübergreifende Aktivitäten / offene Arbeit

Die klassische offene Arbeit findet in unsere Einrichtung nicht statt.

Wir arbeiten in unsrer Prot. Kita Oberlin gruppenübergreifend. Die Kinder können sich gegenseitig besuchen und an gruppenübergreifenden Aktivitäten und Angeboten, teilnehmen. Die Angebote werden im Vorfeld geplant und dem Team sowie den Kindern bekannt gegeben.

Die offene Arbeit findet bei uns in Form einer offenen Haltung in Bezug auf die Kinder, Eltern, Mitarbeiter*innen und jedem Gegenüber statt. Wir sind offen für alle Bereiche, Ideen, Kritik, Anregungen, Kulturen und Nationalitäten. Bei uns findet jeder ein offenes Ohr. Im ständigen Austausch untereinander erfahren wir über die Arbeit gruppenintern und gruppenübergreifend und können so bei der Umsetzung im Alltag Partizipation und gemeinsame Aktivitäten erlebbar machen.

Beispiele für gruppenübergreifende Aktivitäten:

Singkreis: Der gemeinsame Singkreis findet 1 mal wöchentlich statt. Es werden alle Gruppen beteiligt. Hierbei wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

Ebenso wird die Bindung aller Kinder zu den Erziehern im Haus intensiviert.

Morgenkreis: Gemeinsame Morgenkreise oder Treffen finden anlässlich bestimmter Themen (z.B. Theatervorführung) oder aufgrund der Zusammenführung der Kinder (z.B. Eingewöhnung der Krippenkinder in die Kitagruppen) statt.

Kindergottesdienste: Die gemeinsamen Kindergottesdienste finden 1 mal im Monat statt. Die christliche Gemeinschaft wird somit gefördert und christliche Werte verinnerlicht.

Interkulturelle Projekte: Die Interkulturelle Fachkraft bereitet Projekte vor, die sie in den Gruppen, an unterschiedlichen Wochentagen durchführt. Somit werden alle Kinder mit in die Projekte einbezogen. Die Stelle der Interkulturellen Fachkraft ist derzeit nicht besetzt.

Erlebnisstage/Ausflüge: Es finden in unterschiedlichen Intervallen gemeinsame Begegnungen mit und in der Natur statt.

Gruppenübergreifende Besuche: Die Kinder haben die Möglichkeit, die Gruppen zu besuchen.

Gruppenübergreifende Bewegungsangebote: Im Bewegungsraum findet zu unterschiedlichen Zeiten ein gruppenübergreifendes Bewegungsangebot statt. Abhängig vom Angebot treffen sich die Kinder alters- und entwicklungspezifisch.

5.5 Spiel

Im **Spiel** setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Vor allem aber wird die Alltagskompetenz – also die Fähigkeit, alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen im **Spiel** gestärkt.

Spiel ist Lernen. Schon die Kleinsten lernen anhand eines Objektes das Be-Greifen, indem sie es untersuchen. Im Spiel entwickeln Kinder ihre eigene Identität bzw. Persönlichkeit, ihre Stärken und Fähigkeit weiter. Sie erlangen sprachliche sowie soziale Kompetenzen wie z.B. Rücksichtnahme und lernen Konflikte zu lösen.

Ihre Fähig- und Fertigkeiten werden durch Spielerfahrungen erweitert und sie eignen sich Wissen an. Vor allem im Rollenspiel werden Erlebnisse verarbeitet und Themen aufgegriffen. Beim Bauen und Konstruieren sowie bei Tisch- und Regelspielen werden wichtige Kompetenzen wie z. B. Konzentration, Kreativität, logisches Denken und Frustrationstoleranz erlernt.

Grundsätzlich erlangen Kinder im kindlichen Spiel Fähigkeiten, die sie für das spätere Leben benötigen. Man unterscheidet zwischen angeleitetem (päd. Angebote) und freiem Spiel.

In unserer Kita hat das freie Spiel seinen festen Platz. Erzieher*innen achten darauf, dass die Kinder im Tagesablauf genügend Zeit für das Freispiel haben.

Auszug aus dem SITA Grundsatz

Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.

Erzieherinnen schaffen Voraussetzungen, damit Kinder sich im Spiel kreativ und phantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen können. Sie nutzen die aufmerksame Beobachtung des Spiels als Möglichkeit, etwas darüber zu erfahren, wie Kinder die Welt interpretieren und was sie bewegt.

Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

Die Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen und Tätigkeitsanreize in die Gruppe ein und lernen so auch ohne Zutun der Erwachsenen mit- und voneinander. Die Erzieherinnen schaffen Voraussetzungen, damit diese Möglichkeiten zur Wirkung kommen. Die spezifischen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben der jüngeren und älteren Kinder werden erkannt und gezielt berücksichtigt. Gleichzeitig werden Bedingungen geschaffen, die den Kindern die Chance bieten, ihre Beziehungen zu Gleichaltrigen zu gestalten.

Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten.

Kinder lernen Beteiligung nur, indem sie sich beteiligen. Erzieherinnen bestärken jedes Kind, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten und sich verantwortlich am Leben in der Kindergemeinschaft zu beteiligen. Sie planen mit den Kindern. Was Kinder selbst tun können, wird ihnen zugetraut und übergeben.

Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.

Kinder erfahren in konkreten Lebenssituationen, was im Zusammenleben wichtig ist und *warum* das so ist. Die Auseinandersetzung mit Werten und der Umgang mit Kon-

flikten haben im Alltag der Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert. Kinder können die Sinnhaftigkeit und Gültigkeit von Regeln und Normen in konkreten Situationen erfahren und überprüfen. Sie erleben, dass Regeln gemacht und deshalb veränderbar sind.

Quelle: Institut für den Situationsansatz/ Internationale Akademie INA gGmbH,
www.situationsansatz.de 3

Stand: 01.03.2021

Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.

Erzieherinnen erkennen und nutzen die besonderen Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener sozialer und kultureller Herkunft bietet, und fördern das Miteinander. Sie treten aktiv gegen Diskriminierung und Vorurteilsbildung ein und schaffen in der Kindertageseinrichtung eine Kultur des wechselseitigen Respekts und entwickeln Zivilcourage. Die pädagogische Arbeit berücksichtigt, dass die heranwachsende Generation in höherem Maße als bisher mit vielfältigen Lebensformen und Kulturen leben und arbeiten wird.

Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.

Erzieherinnen gestalten mit Kindern Räume, in denen sich die Vielfalt der sozialen, kulturellen und historischen Welt widerspiegelt. Sie entwickeln die Räume als Forschungs- und Experimentierfelder, in denen sich die jüngeren und älteren Kinder gemeinsam und individuell mit allen Sinnen vielseitige Kenntnisse und Erfahrungen aneignen können. Die Räume und des Außengeländes bieten ausreichend Gelegenheit für Bewegung und Rückzug sowie zur Begegnung mit der Natur.

Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.

Erzieherinnen reflektieren ihre Rolle sowie ihr pädagogisches Handeln und setzen sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander. Sie prüfen ihr Verständnis von kindlicher Entwicklung und Erziehung und eignen sich neue Erkenntnisse und Erfahrungen an, die sie für eine entwicklungsangemessene und individuelle Förderung der Kinder nutzen. Sie beziehen außenstehende Expertinnen und Experten ein, von denen Kinder wie Erwachsene Neues lernen können, und die damit zur Unterstützung und Entlastung beitragen können. Erzieherinnen lernen von den Kindern, von ihrer Sicht der Dinge, ihrer eigensinnigen Art, sich die Welt zu erschließen. Sie ermöglichen Lernprozesse und haben selbst daran teil.

Quelle: [Institut für den Situationsansatz/ Internationale Akademie INA gGmbH, www.situationsansatz.de](http://www.situationsansatz.de) 3

[Auszug aus dem BBE](#)

Stand: 01.03.2021

5.6 Verpflegung und Mahlzeiten:

Die Verpflegung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf unserer Einrichtung. Das Essen und Trinken fördert nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes, sondern auch die Gemeinschaft sowie die sozialen Fähigkeiten beim gemeinsamen Essen in einer Tischgemeinschaft. Dabei geben Rituale dem Kind Sicherheit und Halt. Wir verstehen die Verpflegungssituationen als Bildungsanlass, dazu gehören Frühstück, Mittagessen und Imbiss.

Für uns Erzieher*innen ist es grundsätzlich wichtig, die individuellen Bedürfnisse der Kinder dabei wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

siehe Standard K.2.10 Verpflegung und Mahlzeiten (Anhang)

5.7. Schlafen und Ruhen

In unserer Prot. Kita Oberlin haben von 85 Kitaplätzen 46 Ganztagskinder (davon 10 Krippenkinder) und 39 Teilzeitkinder die Möglichkeit, nach dem Mittagessen zu schlafen oder zu ruhen. Von den zukünftigen 39 Teilzeitplätzen, die in einen verlängerten Vormittagsplatz (VV) umgewandelt werden, können sich ebenfalls die Kinder nach dem Mittagessen noch ausruhen, bevor sie abgeholt werden. Das Schlafen und Ruhen richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Das bedeutet, dass, je nach Alter und Bedarf, nicht alle Kinder schlafen oder ruhen möchten. Meist sind es die jüngeren Kinder, deren Grundbedürfnis befriedigt werden muss. Aber auch ältere Kinder können sich ausruhen, wenn sie z.B. abends spät ins Bett gegangen und sehr müde sind.

Hauptsächlich stehen z.Zt. für die ca. 2-3-jährigen Kinder 12 Liegen in einem gesonderten Schlafräum zur Verfügung. Ältere Kinder haben die Möglichkeit, sich in einem der Nebenräume oder im Gruppenraum auf weiteren Liegen, Matten oder in der Kuschelecke mit Decken auszuruhen.

Für die Krippenkinder, die täglich und regelmäßig schlafen, steht ein Schlafräum in Angrenzung an die Krippengruppe zur Verfügung. Diese „Regentröpfchengruppe“ (Krippe) ist mit 10 Betten in Blattform ausgestattet.

Geplant ist, dass die zukünftigen VV-Kinder nach dem Mittagessen in den Nebenräumen der Gruppenräume nach Bedarf ruhen können. Hierzu stellt jede Kitagruppe

weitere 6 Liegen bereit. Der Raum muss nach dem Mittagessen umfunktioniert werden. Erfahrungen, wie viele Kinder tatsächlich schlafen oder sich ausruhen möchten, muss noch gesammelt werden.

Detaillierte Beschreibung siehe Standard „Beziehungsvolle Pflege“

5.8 Aktivitäten außerhalb der Kindertageseinrichtung

Zahlreiche Aktivitäten finden in unterschiedlichen Intervallen außerhalb der Kindertageseinrichtung statt. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen innerhalb Oppaus und sind fester Bestandteil der Gemeindearbeit.

Einige Beispiele sind hier genannt:

- Spaziergänge zu den Kleingärten in Oppau
- Spaziergänge im Feld, Ortsrand von Oppau
- Ausflüge zu verschiedenen Spielplätzen in Oppau
- Ausflüge zum Oppauer Park
- Waldwoche als Projektarbeit
- Sankt Martins Umzug durch Oppau mit Singen am Seniorenwohnheim
- Advents- oder Nikolaussingen im Frauenbund Oppau
- Weihnachtsbaum schmücken in der Oppauer Stadtparkasse
- Weihnachtsbaum schmücken am Rathaus, alle 4 Jahre im Wechsel mit den Kitas vor Ort (kath. und städt. Kita)
- Weihnachtssingen am Seniorenheim Oppau
- Plätzchen backen in der Bäckerei Görtz Rheingönheim
- Ausflüge in verschiedene Parks (z.B Luisenpark Mannheim, Ebertpark Lu)
- Schuki Ausflüge zur Feuerwehr und Polizei
- Gemeinsamer Kindergartenausflug
- Einkaufen in Kleingruppen (z.B. im Supermarkt oder auf dem Marktplatz am Donnerstag)
- Besuch in der Stadtbücherei Oppau
- Besuch in der Grundschule in Oppau
- Kooperation mit der Zahnarztpraxis Dr. Keller in Edigheim (Obmann für Zahnhygiene)

- Nutzung der Pestalozzi-Turnhalle
- Bastelaktion in der Stadtparkasse zum Weltspartag

5.9 Handlungs- bzw. Maßnahmeplan bei personeller Unterbesetzung

Der Maßnahmeplan unserer Einrichtung wurde erstellt, um bei einer personellen Unterbesetzung z.B. aufgrund von Krankheit, Urlaub, Fortbildungen, Pandemie etc. klare Handlungsanweisungen festzulegen, deren Maßnahmen (wenn nötig) zu ergreifen und dementsprechend zu handeln.

Allen Beteiligten (Erzieher*innen und Erziehungsberechtigte) sind die Maßnahmen bekannt. Der Maßnahmeplan wird den Eltern bereits bei Vertragsabschluss ausgehändigt.

Siehe Anhang

5.10 Schließtage und Ferien in der Kita

Jährlich gibt es in der Einrichtung 26 feste Schließtage.

- Sommerferien: 15 Tage (die letzten 3 Wochen der Schulferien von RLP)
- Planungstage: 2 Tage
- Konzeptionstage: 2 Tage
- Brückentage 2 Tage
- Betriebsausflug: 1 Tag
- Weihnachtsferien: ca. 4 Tage
-

Stand: 01.03.2021

5.11 Beobachtung und Dokumentation der päd. Arbeit

Die Beobachtung und Bildungsdokumentation in unserer Kita ist der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit, da wir nach dem Situationsansatz arbeiten und es unsere Aufgabe ist, nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu handeln.

Bei all unseren Beobachtungen steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Dies ermöglicht uns, das Kind mit seinen Stärken und Interessen in Alltagssituationen wahrzunehmen und dadurch individuelle Lerndispositionen, Fortschritte und Bedürfnisse zu erkennen. Beobachtung und Dokumentation stellt für uns daher die Grundlage dar, jedem Kind bestmögliche Impulse und Lernanreize zu seiner Weiterentwicklung geben zu können. Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage für Elterngespräche und die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Diese finden meist kurz nach dem Geburtstag des Kindes statt. Durch Beobachtungen werden wir in die Lage versetzt, den Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes geben zu können. Wir können gemeinsam sinnvolle Ziele vereinbaren und bei Bedarf gezielte Fördermaßnahmen vorschlagen. Durch die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation stellen wir sicher, dass alle Kinder unserer Einrichtung Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

Die Beobachtungen werden, soweit wie möglich, nicht teilnehmend /verdeckt durchgeführt, das heißt, wir greifen nicht in das Geschehen ein, sondern betrachten dieses als außenstehende Person. Das betreffende Kind wird in der konkreten Situation nicht darüber in Kenntnis gesetzt, dass es beobachtet wird. Führen wir gezielte, offene Beobachtungen durch wie zum Beispiel bei unseren Schulkindern, teilen wir den Kindern mit, dass wir sie beobachten, beziehungsweise nehmen wir aktiv am Geschehen teil (z.B. durch Erfragen mancher Dinge, wie zum Beispiel ob das Kind auf einem Bein stehen und hüpfen kann).

Wir dokumentieren in schriftlicher Form sowie mit Hilfe von Fotografien.

Schriftliche Dokumentation:

- Portfolio
- Beobachtungsbögen
- Lerngeschichten
- Infowand
- Wanddokumentationen, z. B. zu Festen oder Projekten in der Kita
- Wochenrückblick
- verdeckte/ offene Beobachtungen, die die Erzieher*innen schriftlich für Elterngespräche festhalten

Dokumentation mit Fotos:

- Portfolio Bildungs- und Lerngeschichten
- Info-Wand Schukis
- Wanddokumentationen/ Plakate von Projekten

Für die Entwicklungsgespräche nutzen wir verschiedene Beobachtungsbögen, für Kinder im Alter von 3-4 und 5-6. Sonstige Beobachtungen für Elterngespräche werden schriftlich von den Fachkräften festgehalten und in Dokumentations-Mappen der Kinder abgeheftet. Zu diesen Mappen haben die Kinder und Eltern keinen Zugriff, da diese nur für die Dokumentation der Erzieher*innen gedacht ist. In diesen Mappen werden auch Protokolle der Elterngespräche festgehalten, ebenso wie wichtige Beobachtungen, die die Erzieher*innen von den Kindern gemacht haben.

Portfolio

Das Portfolio ist eine schriftliche und mit Bildern dargestellte Dokumentation der Bildungs- und Lerngeschichte jedes Kindes über den gesamten Zeitraum in der Einrichtung. Alle Entwicklungsschritte des Kindes, besondere Ereignisse und auch Kunstwerke werden gemeinsam mit dem Kind in einem Ordner abgeheftet und auch gemeinsam mit dem Kind bearbeitet/ gestaltet. Die Erzieher*innen nehmen sich für jedes Kind individuell Zeit, um das Portfolio mit dem jeweiligen Kind gemeinsam zu gestalten. Das Kind entscheidet, was zu den Bildern dazugeschrieben wird und wie es sein eigenes Portfolio gestalten möchte, zum Beispiel mit Stickern oder ob es selbst etwas dazu malen möchte.

Kollegiale Beratung und Austausch

Jede pädagogische Fachkraft nimmt das Kind unterschiedlich wahr, da unterschiedliche Erfahrungen und unterschiedliches Wissen zu einer differenzierteren Betrachtung führen. Kollegiale Beratung bietet die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Perspektiven auszutauschen und so einen objektiveren Eindruck zu erhalten und den Entwicklungsstand des Kindes besser beurteilen zu können. So können auch im Team gemeinsam nächste Schritte und Konsequenzen für die künftige pädagogische Arbeit verabredet werden.

Kollegiale Beratung und Austausch innerhalb des Teams findet statt:

- Im Alltag bei Bedarf
- Während der Vorbereitungszeit
- In der wöchentlichen Teamsitzung
- Zwischen Mitarbeiterinnen und Leitung nach Bedarf

Beratung und Austausch über die Teamgrenze hinaus findet unter Einwilligung der Eltern statt, zwischen Kita-Team und Gesamtleitung bei Bedarf, zwischen Mitarbeiterinnen und Grundschule, zwischen Mitarbeiterinnen und externen Hilfen wie zum Beispiel Familienhilfe etc.

Die Eltern erhalten erste Informationen über Beobachten und Dokumentieren im Aufnahmegespräch mit der/dem Bezugserzieher*in. Hier werden die Eltern über die Portfolioarbeit aufgeklärt und über die jährlichen Entwicklungsgespräche. Im Vertrag sowie in der Infomappe liegt ein Zettel bei, den die Eltern unterschreiben müssen. Dort stimmen sie zu oder sie lehnen ab, ob die pädagogischen Fachkräfte in der Kita ihr Kind fotografieren dürfen und die Bilder für die pädagogische Arbeit nutzen dürfen.

Weitere Information und Beteiligung der Eltern:

- Elternausschuss
- Elternabende
- Wanddokumentationen
- Portfolioarbeit

6. Gestaltung von Übergängen

6.1 Gemeinsam mit Eltern: Eingewöhnung der Kinder in die Krippe / Eingewöhnung in der Krippe gemeinsam mit den Eltern

In der Krippengruppe, unserer „Regentröpfchengruppe“ werden die Kinder ab einem Jahr (mit Beginn des zweiten Lebensjahres) in unsere Kita eingewöhnt, wenn sie einen Platz mit einer schriftlichen Zusage (zum 01. April eines jeden Jahres) erhalten haben und verbleiben dort bis zum 2. Geburtstag. Sobald es die Platzkapazität in einer Kita-Gruppe unserer Einrichtung zulässt, wechseln die Kinder,

mit einer Zusage vorausgesetzt, spätestens jedoch mit 2,5 Jahren in eine entsprechende Kindergarten-Regelgruppe (2 -6 Jahre).

Die 10 Kinder (Kapazität in der Krippe) werden schrittweise und in Abständen aufgenommen, damit wir jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen und seinem Eingewöhnungstempo begleiten können.

Grundsätzlich geschieht dies in Anlehnung an das Konzept des Berliner Eingewöhnungsmodells wie im Standard beschrieben.

Die Eltern werden in das Aufnahmeverfahren und der damit verbundenen Eingewöhnung eingebunden, um den Kindern den Übergang vom Elternhaus zu erleichtern und so angenehm wie möglich zu gestalten. Aufgrund des Alters weicht dies in der Krippengruppe gegenüber den Kitagruppen in ihrer Intensität ab.

Siehe Standard : K.2.1 und K.2.2 Eingewöhnung Krippe (Anhang)

6.2 Gemeinsam mit Eltern: Eingewöhnung der Kinder in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten gemeinsam mit den Eltern

Nach der schriftlichen Platzzusage und dem erfolgten Aufnahmegespräch mit den Eltern werden die Kinder unter Beachtung jedes einzelnen Individuums in die Kitagruppen eingewöhnt. In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ werden die Kinder (Rechtsanspruch ab 2 Jahren) stufenweise durch einen Bezugserzieher*in in die jeweilige Gruppe integriert. Im Aufnahmegespräch werden bereits Absprachen getroffen, um die Eingewöhnung auf jedes Kind persönlich abzustimmen (Tag der Aufnahme, Vorgehensweise, unter Berücksichtigung des Verhaltens des Kindes).

Die Eingewöhnung und somit der Übergang vom Elternhaus in die Kita erfolgt in unserer Prot. Einrichtung in die Regelgruppen mit den Namen: „Sonnengruppe“, „Regenbogengruppe“ und „Sternschnuppengruppe“ und der Krippengruppe, „Regen-tröpfchengruppe“.

Die Namen wurden unter dem Aspekt der Schöpfung Gottes , den Himmelsgestirnen, ausgewählt („Leben unterm Regenbogen“)

Siehe Standard : K.2.1 und K.2.2 Eingewöhnung Kita (Anhang)

6.3 Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung

Im Alltag finden in unserer Einrichtung verschiedene Übergänge statt, z.B. von der Familie oder der Krippe in die Kita, von der Kita in die Schule oder verschiedene Wechsel innerhalb der Institution wie z.B. vom Frühstück ins Freispiel oder vom Freispiel in ein angeleitetes Angebot, von drinnen nach draußen, vom Spiel zum Mittagessen etc. Wir Erzieher*innen begleiten diesen Wechsel von einer Lebenssituation in die andere und unterstützen dabei jedes einzelne Kind durch fließende Übergänge, damit es diesen Prozess erfolgreich bewältigen kann und gestärkt auf jeden weiteren Übergang in seinem Leben vorbereitet ist.

Wir gestalten die Übergänge für alle so stressfrei und angenehm wie möglich. Durch die Mitgestaltung des Tagesablaufs können sich die Kinder den neuen Gegebenheiten besser anpassen und vorbereiten.

Die Übergänge sind größtenteils ritualisiert. Strukturen und stabile Übergangsphasen helfen dem Kind, Selbstsicherheit zu erlangen und Ängste über unbekannte Situationen abzubauen.

Siehe Standard K2.11 Übergänge (Anhang)

6.4 Vorbereitung des Übergangs in die Schule / Kooperation Kindergarten – Grundschule / das letzte Jahr im Kindergarten

In der Regel werden jährlich ein Drittel der Kita-Kinder eingeschult, das bedeutet ca. 20-25 Kinder der Regelgruppen, also eine Gruppenstärke.

Unsere pädagogische Arbeit ist von Anfang an auf den späteren Wechsel zur Grundschule ausgerichtet, da die Kinder mit dem Eintritt in die Kita in allen Bereichen (kognitiv, sozial, emotional und motorisch) gefördert werden, damit sie den Alltag zu gegebener Zeit in der Schule meistern können.

Um den Kindern den Übergang von der Kita in die Schule so leicht wie möglich zu machen, bestimmen die „Schukis“ unserer Einrichtung ihr letztes Kita-Jahr mit. Das weckt die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte. Die Kinder fühlen sich im letzten Jahr „groß“ und wissen, dass sie die Kita mit ca. 6 Jahren verlassen.

Die Aktivitäten werden mit den Kindern in Kinderkonferenzen festgelegt. Ein gewisser Ablauf ist allerdings aus räumlichen und organisatorischen Gründen schon vorgege-

ben, z.B. der regelmäßige Besuch in der Grundschule (einmal monatlich). Die Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Schule ist in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt, u.a. auch die gemeinsamen Elternabende.

Auf alle „Schukis“, insbesondere mit erhöhtem Förderbedarf, wird ein besonderes Augenmerk gerichtet. Intensive Elterngespräche finden im letzten Kita-Jahr ihren Platz. Wir sind für die Eltern ein Verbindungsglied zur Schule und begleiten und unterstützen sie in allen Fragen zum Schulbeginn.

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres werden die Kinder auf den Abschied mit der bevorstehenden Abschiedsfeier vorbereitet. Das Abschiedsfest findet meist im Rahmen eines Kindergottesdienstes mit der Gemeindepfarrerin und deren Einsegnung der Kinder statt. Beteiligt sind alle Eltern sowie päd. Kräfte, da diese das Kind im Laufe der Kindergartenjahre begleitet haben.

Auch das Fest der Verabschiedung trägt zur Vorfreude auf den Schuleintritt bei.

Den letzten Kindertag erleben die Kinder noch einmal als ein „Highlight“, da sie sich aussuchen dürfen, was sie machen möchten. Die persönlichen Dinge (z.B. Hausschuhe, Kleiderbeutel) sowie ein Abschiedsgeschenk und die eigenen Portfolios werden den Kindern als Erinnerung überreicht und wir verabschieden uns mit einem weinenden und einem lachenden Auge.

Siehe Standard K2.11 Übergänge Schule

7.Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Verständigung über Ansprüche und Erwartungen der Eltern

Gem. § 22a Abs. 2 Satz 2 SGB VIII ist die Kindertagesstätte verpflichtet, die Erziehungsberechtigten an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zu beteiligen.

Darüber hinaus ist unsere Kindertagesstätte laut § 3 KitaG verpflichtet einen Elternausschuss zu wählen. (Elternausschussverordnung)

Wir begegnen den Eltern als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Wir schätzen sie in Ihrer Elternkompetenz, nehmen sie ernst und unterstützen sie. Dabei sind wir stets um ein harmonisches, kommunikatives und konstruktives Verhältnis zum Wohle der Kinder bemüht.

Mit den Erwartungen von Eltern an die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder setzen wir uns ständig auseinander und setzen diese in Beziehung mit unserer Vorstellung. Dabei berücksichtigen wir die kulturspezifischen Hintergründe der Familie.

Wir führen regelmäßige Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes und verständigen uns über unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen. Wir bemühen uns um Lösungen, die für beide Seiten tragbar sind, wenn Differenzen sichtbar werden.

Alle zwei Jahre wird vom „Verbund der Prot. Kindertageseinrichtungen im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen-Gemeinsam unter einem Dach“ eine Elternzufriedenheitsbefragung durchgeführt. Nach der Auswertung werden die Inhalte als Grundlage für eine zur Zufriedenheit führende verbesserte Arbeitsweise genutzt.

7.2 Transparenz der Arbeit

Alle drei Monate verfasst die Kindertagesstätte einen Artikel über besondere Ereignisse die stattfanden. Dieser Artikel wird in dem Gemeindeblatt „Nordlicht“ veröffentlicht. Dies trägt auch gleichzeitig zur Öffentlichkeitsarbeit bei.

In unserer Einrichtung haben die Eltern schon vor der Aufnahme des Kindes die Möglichkeit durch eine Führung, sich über das Leben, die Räumlichkeiten und der pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte ein Bild zu machen.

Unsere Eltern werden in der täglichen Bring- und Abholsituation durch die sogenannten „Tür-und Angelgespräche“ über wichtige Themen bzw. anstehende Veranstaltungen

gen informiert. Durch Aushänge an unserer Elterninfowand werden zusätzliche Termine wie z.B Schließzeiten, Veranstaltungen, Feste und Essenspläne bekanntgegeben.

Unter anderem hat jede Gruppe eine eigene Infowand, an der sie regelmäßig Gruppeninterne/Gruppenübergreifende Mitteilungen wie z.B neues Personal an die Eltern weitergibt. Des Weiteren hat jede Gruppe für Ihre Familien eigene Postfächer.

Jährlich findet ein Elternabend statt, an dem die Erziehungsberechtigten über das kommende Kindergartenjahr informiert werden. Zusätzlich wird der Elternausschuss an diesen Abend gewählt. In unterschiedlichen Abständen oder auf Anfrage der Erziehungsberechtigten finden zusätzlich Themenelternabende statt (wie z.B. Umgang mit Trauer, Gewaltprävention)

Des Weiteren, werden die Erziehungsberechtigten in einem Gespräch, dass mindestens einmal im Jahr stattfindet über den Entwicklungsstand ihres/ ihrer Kinder informiert. Bei Bedarf können Elterngespräche jederzeit mit den Erziehern vereinbart werden.

7.3 Beschwerdemanagement

Wir sehen uns in der Pflicht, ihre Anliegen ernst zu nehmen und möglichst eine gemeinsame Lösung zu finden. Deshalb nehmen wir Beschwerden sowie Verbesserungsvorschläge gerne an. Wir sehen Kritik als Chance zur Verbesserung unserer Arbeit. Bei Anliegen, die wir nicht sofort lösen können, bieten wir Gesprächstermine an.

Siehe Standard F3.5. (Anhang)

7.4 Informationen für Eltern

Gem. § 5 und § 6 des BDSG (Bundesdatenschutzgesetzes) gehen wir mit Daten sorgfältig um.

Informationen an die Eltern finden bei uns in verschiedenen Formen statt:

- Aushänge an den Pinnwänden
- Elternpost im Garderobenbereich der jeweiligen Gruppe
- Wichtige Aushänge im Eingangsbereich
- Email /Newsletter der Kita
- Flyer oder Handout
- Telefonisch
- persönliches Gespräch

- Elterninfonachmittage oder -abende
- terminierte Gespräche
- regelmäßige Post, z.B. über Schließtage, Jahreskalender
- Aufnahmemappen bei Eingewöhnungen
- Betreuungsverträge
- Elternordner in der Elternecke

7.5 Einladung zur Mitarbeit in der Kita

Alle Eltern haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, sich bei Aktionen wie z.B. Gottesdiensten, Laternenumzügen, Sommerfesten, Qualitätszirkeln, Elternabenden oder -nachmittagen, Gartenaktionen und Ausflügen zu beteiligen und Ideen miteinzubringen. Bei der Eingewöhnung und auf Wunsch sind vereinbarte Hospitationen möglich. Schon im Erstgespräch/Aufnahmegespräch werden die Eltern herzlich dazu eingeladen, sich an unserer Arbeit zu beteiligen.

Unterstützend helfen Eltern bei Personalengpässen aus und bieten, z.B. Vorlesestunden, Tisch- und Regelspiele oder kreative Aktivitäten im Beisein der Erzieherinnen an.

Bei anstehenden Aktionen werden die Eltern per Elternpost oder Aushängen informiert und es werden rechtzeitig Listen ausgehängt, auf denen sich die Eltern eintragen können. Dabei unterstützen wir die Vernetzung der Eltern und Familien untereinander.

7.6 Formen der Mitbestimmung von Eltern

Gem. § 22a Abs. 2 Satz 2 SGB VIII ist die Kindertagesstätte verpflichtet, die Erziehungsberechtigten an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zu beteiligen.

Darüber hinaus ist unsere Kindertagesstätte laut § 3 KitaG verpflichtet einen Elternausschuss zu wählen und die Eltern bei wichtigen Entscheidungen beratend einzubinden und zu hören. (Elternausschussverordnung)

Wir informieren Eltern über ihre Beteiligungsrechte. Wir ermutigen sie, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

8. Zusammenarbeit und Entwicklung im Team

8.1 Kultur der Zusammenarbeit / interne Kommunikation

Jeder Mensch ist für sich einzigartig und hat bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten, die er in die pädagogische Arbeit einfließen lässt. Dazu gehört eine gesunde Grundhaltung sich zu beteiligen, die Persönlichkeit des Einzelnen wertzuschätzen und zu akzeptieren.

In unserer Einrichtung findet ständig interne Kommunikation statt. Dies kann schriftlich sowie mündlich erfolgen.

Es wird eine Tagesliste im Frühdienst geführt (vorbereitetes Formular), in der fehlendes Personal, fehlende Kinder sowie alle aktuellen Informationen vermerkt werden. Diese Liste wird den ganzen Tag über erweitert. Um Organisatorisches fest zu halten wird täglich eine **Blitzplanung** erstellt. Diese liegt an einem festgelegten Ort (z. Zt. Stehschreibtisch im Foyer) , welcher für jeden zugänglich ist und wird jeden Tag im Infoordner zur Nachverfolgung abgeheftet. Die Blitzplanung beinhaltet alle Abweichungen des regulären Dienstplanes und regelt die personelle Abdeckung der Gruppen, Mittags-, Imbiss-, Hof- und Pausenzeiten, sowie alle außerordentlichen Aktivitäten. Zusätzlich erhält ein Info-Kalender in Form eines Tischkalenders weitere Informationen über Fehl- und Urlaubszeiten und Terminen, z.B. Elterngespräche, Kita-Besichtigungen u.ä.

In einer Gesamtteamsitzung, die wöchentlich 1,5 Stunden, außerhalb der Öffnungszeiten, stattfindet, werden Absprachen getroffen, pädagogische Themen abgehandelt, Feste vorbereitet, Fallbesprechungen, kollegiale Beratung etc. geführt.

Wöchentlich (immer montags) findet das „Orga“-Team (Organisation) von 09:00 – 10:00 Uhr statt. Hier werden organisatorische Dinge mit jeweils einem/r Mitarbeiter*in einer Gruppe besprochen, z.B. Termine, kurze Abläufe, Klärung von Zuständigkeiten etc. Die Inhalte werden an die anderen Mitarbeiter*innen auf kurzem Wege weitergegeben.

In regelmäßigen Abständen (1x wöchentlich) finden Gruppenteamsitzungen statt. Zur Zeit finden die Gruppenteamsitzungen im Wechsel mit dem Gesamtteam statt. Hierbei werden interne Absprachen getroffen, die meist nur die Gruppe selbst betreffen.

Alle Teamsitzungen werden protokolliert, unterschrieben und sind allen Mitarbeitern zugänglich.

Jeder Mitarbeiter hat den Anspruch auf eine Vorbereitungszeit, um z.B. Elterngespräche vorzubereiten.

Zusätzlich treffen sich die zuständigen Erzieher*innen nach Terminvereinbarung zu bestimmten Themen und Aufgabenfeldern, z.B. Kindergottesdienste, Schuki-Angebote o.ä. gruppenübergreifend, um die Aktivitäten gemeinsam zu besprechen bzw. zu planen.

Jährlich finden außerdem jeweils zwei Konzeptionstage und Planungstage für alle Mitarbeiter*innen im Früh- und Spätjahr statt. Inhalte sind die Überarbeitung der eigenen Konzeption, Schutzkonzept, Belehrungen, Jahresplanungen und versch. pädagogische Themen.

Jahresmitarbeitergespräche finden im jährlichen Turnus statt und werden unter Verschwiegenheit von der Leitung durchgeführt.

Alle zwei Jahre findet im Wechsel mit der Elternbefragung eine Zufriedenheitsbefragung der Mitarbeiter*innen ebenso durch den Verbund Prot. Kitas statt. Auch hier dient das Ergebnis der Ermittlung und Verbesserung der Zufriedenheit.

8.2 Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche

Jährlich wird eine Liste (siehe Anhang) mit diversen Aufgabengebieten, die das innere Gebäude sowie die Außenanlage betreffen, geführt, in die sich jede*r Mitarbeiter*in einträgt, um auf eine gemeinsame Ordnung im Haus zu achten. Die Mitarbeiter*innen sind ein Jahr lang für diese Aufgabe zuständig.

8.3 Organisation der Beratung im Team

An der wöchentlichen Gesamtteamsitzung nimmt das päd. Personal, sowie Praktikanten in Ausbildung teil. Jedes Teammitglied wird nach dem Prinzip der Partizipation eingebunden.

Die Leitung übernimmt die Moderation.

Es gibt Tagesordnungspunkte, die von der Leitung sowie dem Team genannt und abgehandelt werden.

Hier werden diverse Themen angesprochen und Lösungen gesucht und gefunden. Im Wechsel wird ein Protokoll und eine Aufgabenliste (To-do-Liste) geführt, welche jede*r fehlende Mitarbeiter*in verpflichtet ist, zu lesen und als gelesen zu unterschreiben.

Im Orga-Team übernimmt die Leitung bzw. Stellvertretung die Moderation und ein*e Vertreter*in der Gruppe ist anwesend (eher päd. Fachkräfte, weniger Praktikant*innen aufgrund der Beschlussfähigkeit).

Unsere Einrichtung hat die Möglichkeit externe Fachberatungen, wie z.B. Supervision des Teams, Beratung für Beobachtung und Dokumentation, Portfolio etc. und Referenten hinzuzuziehen.

In den Gruppenteamsitzungen können sich alle Mitarbeiter*innen unter dem Aspekt der Partizipation beteiligen. Die Gruppenleitung hat für den geregelten Ablauf zu sorgen.

8.4 Inhalte der Fortbildung

Für Fortbildungen kann sich das pädagogische Fachpersonal in Absprache mit der Leitung anmelden. Die Auswahl der Themen erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellen Situation der Einrichtung und den aktuellen Themen.

Nach Fortbildungen eines Mitarbeiters findet ein regelmäßiger Austausch im großen Team statt, sodass jeder auf dem gleichen Wissensstand ist. Infomaterial wird dem Team zur Verfügung gestellt.

Teamfortbildungen werden gemeinsam nach einer Bedarfsanalyse herausgesucht. Konzeptions- und Planungstage finden als gemeinsame interne Fortbildung im Haus statt.

8.5 Einbindung der sonstigen Mitarbeiter*innen ins Team (Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte, Hausmeister, usw.)

Alle sonstigen Mitarbeiter wie Hauswirtschaftskräfte, d.h. Küchen- und Reinigungskräfte werden zu den das Personal betreffenden Anlässen eingebunden, z.B. MAV-Sitzungen (Mitarbeiterversammlungen), Personalversammlungen, Betriebsausflügen oder Festlichkeiten.

Für die Wirtschaftskräfte findet in unregelmäßigen Abständen, nach Bedarf oder Anliegen interne Team- oder Einzelbesprechungen statt.

Der Hausmeister verfügt über wenige wöchentliche Stunden und ist für das Gebäude und den Außenbereich zuständig. Ihm obliegen regelmäßige Aufgaben wie z. B. Mülltonne herausstellen, Rasen mähen, Laub beseitigen. Im regelmäßigen Austausch werden bestimmte Anliegen wie z.B. Reparaturarbeiten besprochen und zeitlich vereinbart. Auch der Hausmeister, dessen Arbeitgeber die Gemeinde und nicht der Verbund ist, wird zu Festen oder z.B. dem Weihnachtsessen eingeladen.

Die Pfarrerin, die im Nachbarhaus der Kita wohnt, beteiligt sich an Gottesdiensten und Festen und wird über alle Aktivitäten mit Eltern und Kinder im Außenbereich informiert und dazu eingeladen. Rücksicht nehmen wir in der Mittagsruhezeit und bei Trauergesprächen, vor allem beim Spielen im Hof, um Störungen zu vermeiden.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

Jährlich finden Stadtteilabgleiche im Stadtteil Nord (Oppau, Edigheim, Pfingstweide) zum Abgleich der Warteliste für in der Kita angemeldete Kinder statt. Bei diesem Treffen, durch die Stadt Ludwigshafen organisiert, werden Lösungen gesucht, um hauptsächlich die ältesten, d.h. einzuschulenden Kinder und Krippenkinder, die sich auf der Warteliste befinden, in die Kita aufzunehmen.

Ebenso finden regelmäßig stadtteilinterne (Oppau) Treffen statt, um sich bzgl. der Aufnahmen auszutauschen.

Unregelmäßig treffen sich die Kinder der Einrichtung mit anderen Kitas oder finden Besuche in den anderen Kitas vor Ort statt. Hauptsächlich betrifft dies die Kinder, die jeweils im Sommer in die Schule kommen. Gemeinsame Aktionen variieren, wie z.B. das St. Martinsfest oder der Lätareumzug.

Die Kooperation der Protestantischen Kitas untereinander findet über die Organisation des Verbundes oder des Diakonischen Werkes statt. Hier treffen sich die Prot. Kitas (Leitung oder päd. Mitarbeiter*innen) regelmäßig bei Dienstbesprechungen, Leitungskonferenzen, Personalversammlungen oder MAV-Versammlungen.

Zu bestimmten Anlässen werden gemeinsame Aktionen der Prot. Kitas für Kinder und Eltern organisiert, z.B. im Lutherjahr, Erzählzelt, Weltkindertag, Einweihung Lutherplatz.

9.2 Zusammenarbeit mit sozialen Diensten

Die Zusammenarbeit mit sozialen Diensten geschieht hauptsächlich aufgrund von aktuellen Anlässen, wie z.B. sozialen Härtefällen. Hier kooperieren wir mit Institutionen wie z.B. dem Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, insofern erfahrene Fachkraft, Jugendhilfedienste, Integrationskräften.

Im gemeinsamen Austausch unter Absprache mit den betroffenen Parteien (immer mit Einverständnis und Schweigepflichtserklärung) wird nach gemeinsamen Lösungen bzw. Zielen immer zum Wohle des Kindes beraten und Entscheidungen oder Vorgehensweisen getroffen.

Ist ein Fall bekannt bzw. benannt wird sehr eng und im regelmäßigen Austausch mit den entsprechenden sozialen Diensten zusammengearbeitet.

9.3 Netzwerkpartner / Kooperationspartner / Gestaltung der Netzwerkarbeit

Ein funktionierendes Netzwerk kann nur durch die Bereitschaft des regelmäßigen Austauschs (mündlich oder schriftlich) und regelmäßigen oder institutionierten Treffen stattfinden.

Es gibt einen Kontrakt mit der Kirchengemeinde Oppau (siehe Anhang) und eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Ludwigshafen und den angeschlossenen Kitas (z.B. Punkt: Verteilung der Zusagen).

Im Netzwerk der Gemeinde sind gemeindeinterne Gruppen (z.B. Frauenbund, Runder Tisch) angeschlossen und gegenseitige Treffen fest im Jahresplan verankert wie z. B. die Nikolausfeier des Frauenbundes oder das St. Martinsingen im Seniorenwohnheim.

Die Arbeit mit bestimmten Kooperationspartnern wie. Z.B. Grundschule, Logopäden oder Behörden funktioniert nur in kooperierender Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bei der Kooperation mit der Grundschule in Oppau halten wir uns an die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz.

Netzwerk- und Kooperationspartner unserer Kindertageseinrichtung sind:

- Gemeindegruppen: Presbyterium, Gemeindepfarrer*in, Pfarrbüro, Gemeindefestausschuss, Frauenbund, Runder Tisch, Jugendgruppen, Krabbelgruppe)
- Grundschule Oppau: Goethe-Mozart-Schule
- Seniorenwohnheim Oppau
- Oppauer Kitas
- Ortsansässige Logopädenpraxis
- Feuerwehr, Polizei, Zahnarztpraxis in Oppau
- Umliegende Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstellen Ludwigshafen
- Jugendamt Ludwigshafen
- Kinderzentrum Ludwigshafen
- Integrationskräfte
- Behindertenwerkstätten
- Schulbehörden/Förderschulen: z.B. Ganztagschule; Gehörlosenschule, Lukasschule, Neumayerschule, Georgens-Schule

10. Literatur / Quellenangaben

10.1 Verwendete Literatur / Quellenangaben

Internetseiten:

Stadt Ludwigshafen am Rhein (08.2019):

https://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Stadtentwicklung/Stadtteilpaesse/PDF/21StadtteilpassOppau.pdf (zuletzt eingesehen

am: 11.09.2019 um 11:49 Uhr)

(vgl. <http://www.kiga-faustina.de/konzeption.htm>)

Quelle: Institut für den Situationsansatz/ Internationale Akademie INA gGmbH,
www.situationsansatz.de 3

Stand: 01.03.2021

11. Anhang

1. Schutzkonzept
2. Handlungsplan/ Maßnahmenplan
3. Kontrakt
4. Grundsätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit
5. Standards:
 - Übergänge (Krippe-Kita-Schule)
 - Beziehungsvolle Pflege (Krippe, Kita)
 - Verpflegung und Mahlzeiten (Krippe, Kita)
 - Partizipation
 - Umgang mit Beschwerden
 - Konzeption

6. Sonstiges

- Vorwort des Trägers
- Vorwort der Kita, Gedanken zum Einstieg, z.B. Gedicht, Geschichte, usw.
- Nachwort der Kita, Dank
- Evtl. Gedicht, Anlagen
- Standard K1.1 Konzeption der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder